Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 209 (1930)

Artikel: Zur Geschichte der Familie Zellweger in Trogen
Autor: Wohnlich, Oskar
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374845

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

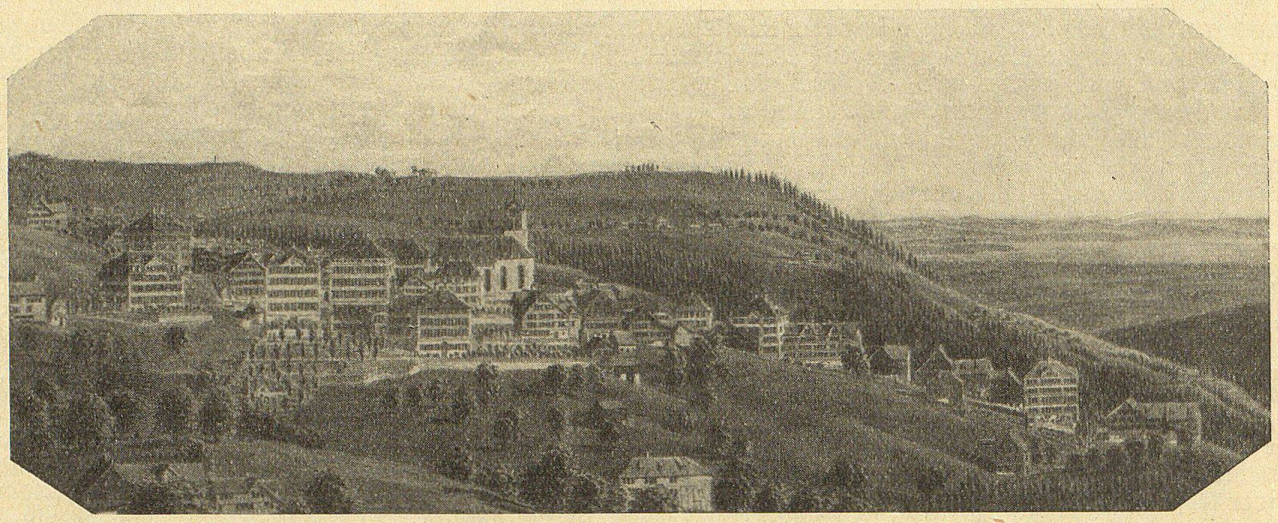
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

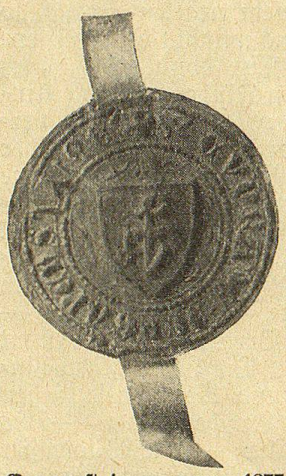
40 5033



Das Dorf Trogen nach einem alten Gemälde (mit den Häusern der Zellweger und Honnerlag links von der Kirche).

Zur Geschichte der Familie Zellweger in Trogen.

Von Dr. **Oskar Wohnlich**, Trogen.



Geppensteinerwappen 1377

Der Wanderer, der aufmerksamen Sinnes die sanften Höhenzüge überschreitet, welche Trogen umsäumen, ist überrascht von dem eigenartigen, stattlichen Siedlungsbild, das sich seinen Augen darbietet. Betritt er dann gar die historische Stätte unseres Landsgemeindeplatzes, bestaunt er die massiven Steinbauten oder wirft er seinen Blick in die eleganten Gemächer dieser vornehmen Barockpaläste, dann drängen sich ihm die Fragen auf: Warum hat Trogen dieses städtische Gepräge erhalten? Wer hat den Wohlstand begründet, der diese Prachtsbauten schuf? Welche glänzende Aufgabe erfüllten sie einst und warum ist ihr Glanz heute verblichen?

Es ist daher sehr verdienstlich, daß der Kalendermann seinen zahlreichen Lesern einmal diese Fragen beantworten möchte, hat er doch im Laufe seiner zwei Jahrhunderte die ganze Entwicklung selbst miterleben dürfen. Gleich vorweg sei es gesagt: Trogen, wie es sich heute dem Wanderer darbietet, ist in der Hauptsache das Werk einer Familie, die sich um die Zeit der Landesteilung hier ansiedelte und die im Laufe zweier Jahrhunderte eine politische, wirtschaftliche und geistige Bedeutung erreichte, die einen kurzen Rückblick gewiß rechtfertigt: Einen Rückblick auf die bedeutendsten Generationen der Familie Zellweger. *)

Die Anfänge der Familie sind noch in ziemliches Dunkel gehüllt. Der Name scheint ursprünglich eher ein Zuname gewesen zu sein, der dem Besitzer eines Gutes am „Wege zur Zelle" des Abtes zugelegt wurde und der wohl Geppensteiner hieß. Der erste dieses Namens taucht schon 1377 auf im Vertrag der appenzellischen Landleute mit dem schwäbischen Städtebund: Dieser Cunrad Geppensteiner nennt sich Ammann zu Gais und auch spätere Träger dieses Namens erscheinen als Besitzer von Grundstücken zwischen Appenzell und Gais. In einigen Dokumenten stehen beide Namen: Geppensteiner, genannt Zellweger; die meisten aber, besonders die Akten über Hans Zellweger, der 1492 Landammann war, und alle späteren, kennen nur noch den Namen Zellweger. So wird ein Hans Zellweger genannt, der 1490 eine Schar Appenzeller zum Klosterkrieg nach Rorschach führte, derselbe jedenfalls, der 1500 mit seinem viel genannten Landsmann Hans am Eggeli oder Meggeli in den Verrat zu Novara verwickelt war und der in den folgenden Jahren, in einen langwierigen Prozeß verwickelt, seinen Wohnsitz und sein Landrecht in Appenzell aufgab, nach Altstätten übersiedelte und mit zäher Hartnäckigkeit die appenzellischen und eidgenössischen Behörden belästigte.

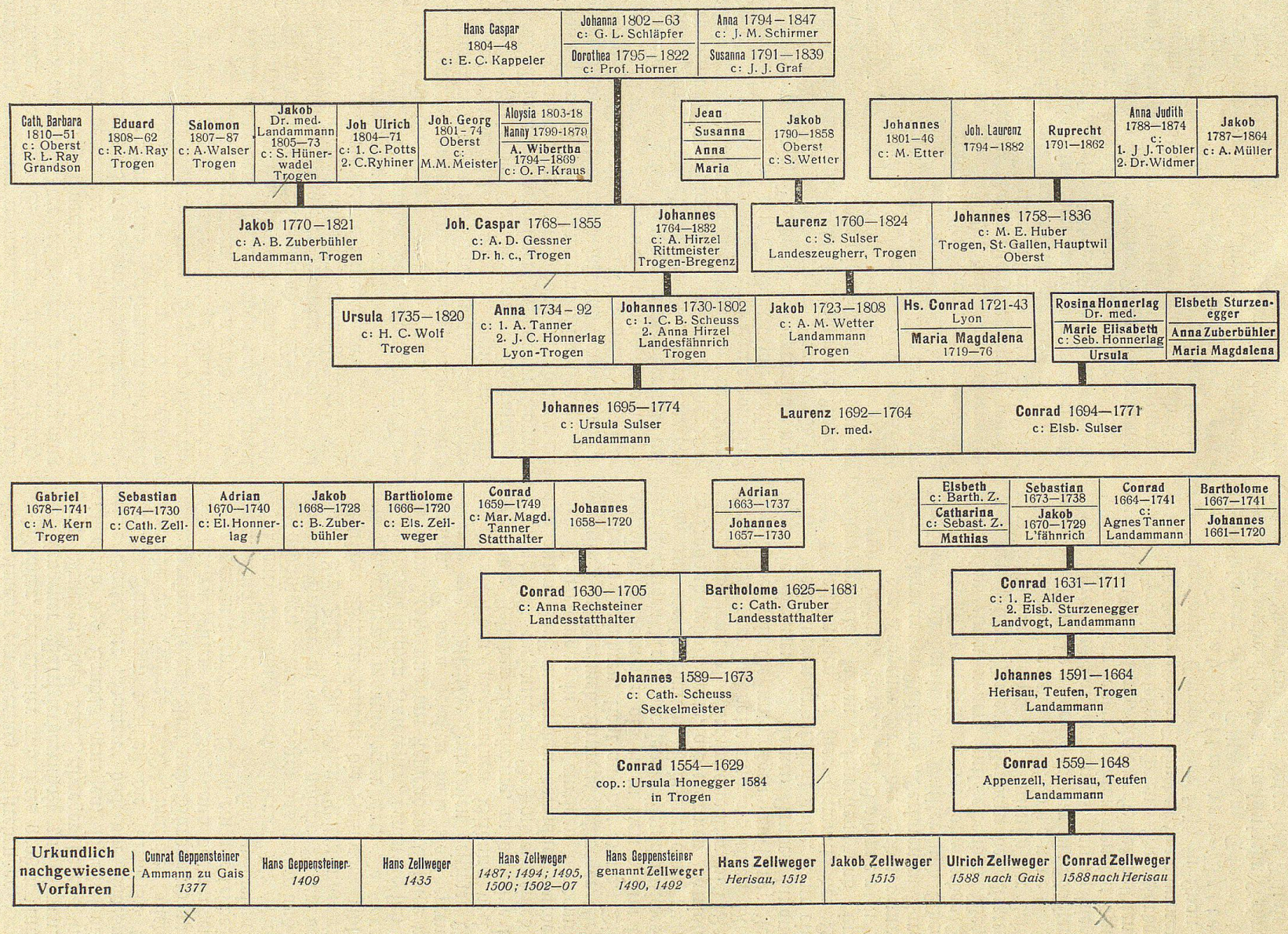
Die Reformation brachte für die Familie Zellweger die entscheidende Wendung: Sie schloß sich der neuen Lehre an. Ein Ulrich Zellweger wird erwähnt, ein gebildeter Mann, dessen schönes Latein gerühmt wird, der mit dem st. gallischen Reformator Vadian in Briefwechsel stand. Als betagter Mann, der leidenschaftlichen Streitigkeiten müde, soll er sich auf sein Gut Ludwigseck bei Gais zurückgezogen haben. Es ist

*) Ich fühle mich verpflichtet, dem besten Kenner der Familiengeschichte, Herrn Eugen Zellweger in Herisau, für die zuvorkommendste Ueberlassung seines gesamten handschriftlichen Materials den wärmsten Dank auszusprechen.

kein Zweifel, der innere Landesteil erlitt durch die Abwanderung mehrerer reformierter Familien recht empfindliche Verluste: Es waren nicht die schlechtesten, die, treu zu ihrer religiösen Ueberzeugung stehend, Haus und Hof verließen. Manche derselben sind sofort nach der Landesteilung, 1597, in Außerrhoden zu Amt und Würde gelangt, darunter Conrad Zellweger und seine Nachkommen, die zuerst in Herisau (1588), dann in Teufen und zuletzt in Trogen sich niedergelassen hatten. In vier Generationen stellten sie dem Lande tüchtige Landammänner und der dritte derselben, Conrad Zellweger, hat außerdem als Landvogt im Rheintal durch sein mildes und gerechtes Regiment Dank und Anerkennung weitester Kreise gefunden. (Die Stammtafel bricht diesen Zweig der Familie Zellweger in der 5. Generation ab; nicht weil er ausgestorben ist, sondern weil in dieser Linie keine Namen von größerer Bedeutung mehr vorkommen.)

Der eigentliche Begründer der bekanntesten Trogener Linie ist Conrad Zellweger, der auch des Glaubens wegen aus Appenzell auswanderte und 1584 nach Trogen zog ins Haus seines Schwiegervaters, des Landweibels Honegger, genannt Buff. Auch dieser Zweig der Familie scheint sich rasch in Amt und Würde ausgezeichnet zu haben: Conrad Zellweger-Honegger und sein Sohn Johannes Zellweger-Scheuß waren Hauptleute der Trogener Rhode, die damals fast das ganze Vorderland umfaßte. Die dritte Generation mit Bartholome Zellweger-Gruber und Conrad Zellweger-Rechsteiner rückte bereits ins Amt eines Landesstatthalters vor (Stellvertreter des Landammanns). Der jüngere der beiden Brüder verdient besondere Erwähnung als Begründer des Leinwandhandels, welcher der Familie im Laufe von fünf Generationen einen in der Ostschweiz fast beispiellosen Wohlstand verschaffte, der die Hauptursache war zum raschen Aufschwung des ganzen Dorfes. Dieser Conrad Zellweger baute 1650 das schmucke Appenzellerhaus gegenüber der heutigen Kirche, oben an der Landstraße, in welchem die erste öffentliche Leinwandschau stattfand. Er war es auch, der 1663 seinen Schwiegervater, Landammann Rechsteiner von Gais, auf jener berühmten Gesandtschaftsreise an den Hof des französischen Sonnenkönigs Louis XIV. begleitete, wo das Bündnis der Eidgenossen mit dem westlichen Nachbarstaat erneuert wurde. Von seinen sieben Söhnen führten vier die Leinwandfabrikation mit großem Erfolg weiter, so daß bereits eine Filiale in Lyon errichtet werden konnte. Der bedeutendste dieser Söhne ist zweifellos Statthalter Conrad Zellweger-Tanner. Seine Gemahlin war die Schwester der Frau Landammann Conrad Zellweger-Tanner, des letzten Landammanns der jüngern Nebenlinie. Landammann Conrad Zellweger, Statthalter Conrad Zellweger und des letztern berühmter Sohn, Dr. med. Laurenz Zellweger, waren die drei Häupter der sog. „Linden", die in den unseligen Bürgerkrieg in Außerrhoden, den „Landhandel", verwickelt waren. Er war weniger ein Protest des Landvolkes gegen die Verletzung alter Volksrechte durch die Häupter der Regierung, als vielmehr ein Versuch aufstrebender Herisauer Geschlechter, der Wetter und ihres großen Anhanges, die Trogener Patrizierherrschaft zu stürzen. Das große Ansehen, das die Zellweger bereits in- und außerhalb des Landes genossen, schreckte die siegreiche Partei der „Harten" doch vor Todesurteilen zurück. Immerhin verstieß die stürmische Landsgemeinde des Jahres 1732 sämtliche Glieder der Zellwegerfamilie aus Amt und Würde und unerhörte Geldstrafen sollten den Wohlstand der reichen Trogener Herren vernichten. Es ist ein gar trübes Blatt appenzellischer Geschichte, das sich in diesem Jahrzehnt entrollt; lange noch zitterten die Nachwehen des gehässigen Streites durch das Land und trennten die Brüder in zwei feindliche Lager vor und hinter der Sitter. In diesen Zeiten unerfreulicher politischer Wirren fanden die Zellweger Ablenkung und Zerstreuung mannigfacher Art. Da waren vorab die geschäftlichen Interessen, denen sie sich in vermehrtem Maße und mit steigendem Erfolge widmen konnten. Sodann besaßen diese Kaufherren weitgehende und vielseitige Interessen geistiger Art, die sie ihrer soliden, allgemeinen Bildung verdankten. Es ist die Zeit der Aufklärung, in der eine tüchtige Bildung als wesentlicher Bestandteil eines freien und guten Christenmenschen betrachtet wurde. Daß diese Bestrebungen in dem einzigen Akademiker der Familie, in Dr. med. Laurenz Zellweger, besondere Förderung erfuhren, liegt auf der Hand. Die Zeitgenossen schildern ihn als einen weit herum bekannten, tüchtigen Arzt, der sein wissenschaftliches Rüstzeug auf der berühmten Medizinerschule zu Leyden in Holland geholt hatte, als warmen Patrioten, der im Staatsdienst als Archivverwalter viel Zeit und Gesundheit geopfert hatte und als edlen Menschenfreund, der mit Gesinnungsgenossen seiner Zeit weit über die Grenzen des kleinen Landes hinaus vielseitige Beziehungen angeknüpft hatte. Nur einer der vielen Zeitgenossen sei hier genannt, der Laurenz Zellweger als seinen „teuersten und intimsten Freund" schätzte, Prof. J. J. Bodmer in Zürich. Es war der Trogener Arzt, der Bodmer zur englischen Literatur, zu Miltons „Verlorenem Paradies", hinführte und damit dem Kritiker und Theoretiker der Dichtkunst, dem Führer der kommenden Dichtergeneration einen neuen, entscheidenden Weg wies. Von den beiden jüngern Brüdern des Arztes Laurenz Zellweger, die sich beide intensiv der Leinwandfabrikation widmeten, ist Johannes Zellweger-Sulser bereits wieder zur höchsten staatlichen Würde des Landammanns emporgestiegen.

Die Generation seiner Nachkommen hat den Höhepunkt der Entwicklung, die Epoche des hellsten Glanzes der Familie erleben dürfen. Im Vordergrund steht zunächst der zweite Sohn des Landammanns — der Erstgeborne, Conrad, war früh in Lyon gestorben — Jakob Zellweger-Wetter, ein Grandseigneur alten Stils vom Scheitel bis zur Sohle. Er verbrachte die ersten fünfzehn Jahre seines Lebens in Lyon, wo sein Vater die Filiale leitete, genoß eine vortreffliche Bildung und entwickelte sich



Stammtafel der Familie Zellweger in Trogen.

in den weitverzweigten Geschäften der blühenden Firma Gebrüder Zellweger rasch zum tüchtigen Kaufmann. Ein Freudentag fürs ganze Land war seine Vermählung mit einer Tochter aus der verfeindeten Herisauer Familie Wetter. In einem kleinen Kirchlein drunten im Thurgau war die kirchliche Trauung. Der Einzug des jungen Paares ins Land der Väter glich einem Triumphzug: Eine Grenadierkompagnie bildete die Ehrenwache und Kanonendonner verkündete laut das große Ereignis der endgültigen Versöhnung. Nach einem weiteren achtjährigen Aufenthalt in Lyon kehrte Jakob Zellweger nach Trogen zurück und stieg rasch empor auf der gewohnten Stufenleiter öffentlicher Aemter, bis er 1782 Statthalter und 1792 Landammann geworden war, der letzte regierende Landammann vor dem Sturz der alten Eidgenossenschaft. Sein jüngerer Bruder, Landesfähnrich Johannes Zellweger-Hirzel, war durch die Politik etwas weniger beansprucht. Seine umfassende Bildung, seine gemeinnützigen Bestrebungen, seine vielseitigen Beziehungen zu bedeutenden Eidgenossen stellen ihn in die Schar der hervorragendsten Männer der zweiten Jahrhunderthälfte. Sein Onkel, der Mediziner Laurenz Zellweger, einer der Gründer der helvetischen oder Schinznachergesellschaft, hatte diesen Lieblingsneffen in jene Vereinigung edelgesinnter Patrioten eingeführt. Als deren Präsident hatte Johannes Zellweger 1776 die übliche Aufgabe, in seiner Präsidialrede die Aufmerksamkeit der Versammlung auf ein brennendes Tagesproblem zu lenken. Mit beredten Worten warnte er vor dem zunehmenden Luxus der vornehmen Kreise, deren Aufgabe es sei, dem gemeinen Volke mit gutem Beispiel voranzugehen, statt sich zu bereichern auf Kosten der Armen. Die mannigfachen Beziehungen zu den literarischen Kreisen Zürichs, die sein Onkel bereits angeknüpft hatte, wurden durch Johannes Zellweger fortgesetzt, der sich in zweiter Ehe mit Anna Hirzel, der Schwester des berühmten Stadtarztes Hans Caspar Hirzel, vermählte, der seinen Trogener Freund in die sentimentalen Kreise der Bodmer-Jünger und Klopstock-Freunde einführte. Wir wollen diese Generation nicht verlassen, ohne in Gedanken einen Rundgang zu machen durch unser Dorf, das zu dieser Zeit ganz bedeutende bauliche Veränderungen erfahren hatte. Der stets anwachsende Reichtum der Trogener Kaufherren zeigte sich gerade zu dieser Zeit in einer beispiellosen Bautätigkeit. Drei Etappen heben sich hervor, in denen dieser Wille zur Prachtentfaltung sich besonders augenfällig zeigte. Nachdem 1747 das erste Steinhaus am Dorfplatz entstanden war, die östliche Hälfte des mächtigen Doppelhauses neben der Kirche, an Stelle des ersten Stammhauses der Familie, setzte in den 60er Jahren eine besonders rege Bautätigkeit ein. Jakob Zellweger-Wetter erbaute 1760 das heutige Pfarrhaus; ziemlich gleichzeitig ließ Conrad Zellweger-Sulser für sich und seine Töchter in ähnlichem, schmuckem Barockstile das Haus links von der „Krone" erstellen, und in den nächsten Jahren entstand das elegante Doppelhaus, der heutige „Sonnenhof", in dessen nördlicher Hälfte der Besitzer, C. Zellwegers Schwiegersohn, Dr. med. Bartholome Honnerlag eine Privatirrenanstalt eröffnete. (Diese Familie Honnerlag, aus Lippe-Detmold stammend, war 1671 durch Conrad Zellweger-Rechsteiner nach Trogen berufen worden und hatte durch fünf Generationen hindurch den Zweck der Berufung getreulich erfüllt, nämlich der Gemeinde tüchtige Aerzte zu stellen.) Ein zweiter Schwiegersohn C. Zellwegers, Landmajor Sebastian Honnerlag, ein Bruder des Mediziners, gründete sich ein neues Heim in der Niedern (1763) und baute den westlichen Teil des mächtigen Doppelhauses.

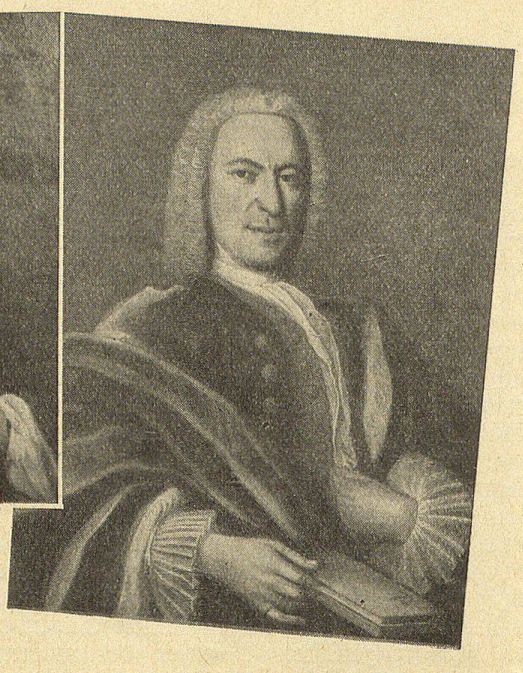
Bevor die zweite Etappe der privaten Bautätigkeit einsetzte, waren alle Hände vollauf beschäftigt mit dem Neubau der Kirche, 1779—82, die fast ganz aus freiwilligen Spenden der verschiedenen Zellwegerfamilien errichtet wurde. Das alte Gotteshaus, 1451 erbaut, war durch die Wirkungen eines Erdbebens baufällig geworden. Kaum war der stattliche Barockbau der Gemeinde übergeben worden, setzte auch schon wieder der Eifer privater Unternehmungen ein: 1783 ließ Jakob Zellweger-Wetter für seine Schwestern Anna (vermählt mit dem Kaufmann Johann Conrad Honnerlag, einem Bruder der oben Genannten) und Ursula, (die den Theologen und Hauslehrer H. C. Wolf aus Zürich geheiratet hatte) ein Geschäftshaus zu einem prächtigen Wohnhaus umbauen, das heute oberhalb der sonnigen Gartenterrasse den „Stauchenplatz" überblickt, wo damals auf ausgedehnten Rasenplätzen die Leinwandstreifen ausgebreitet wurden, bis die Sonne sie bleich, „stuchenbleich" gemacht hatte. Als 1786 Jakob Zellwegers Sohn, der spätere Oberst Johannes Zellweger-Huber einen eigenen Hausstand gründete, bezog er dieses Haus und die vorhin genannten Tanten ließen wiederum Neubauten errichten: Das mächtige Schopfackerhaus rechts der Landstraße nahm die Familie Wolf-Zellweger auf und J. C. Honnerlag ergänzte das Haus seines Bruders Sebastian drunten in der Niedern zum imponierenden Doppelhaus durch einen östlichen Anbau. Nachdem dann J. C. Honnerlags Sohn, der große Philantrop gleichen Namens, noch die ausgedehnten Garten- und Parkanlagen hatte pflanzen lassen, war dieses Heim zur Niedern wohl einer der herrschaftlichsten Privatsitze der ganzen Ostschweiz geworden. Nur ein kleiner Teil der einstigen Honnerlag'schen Gärten zeugt heute noch von der verschwundenen Pracht, von der stilvollen Gartenarchitektur der Rokokozeit; Straße und Krankenhaus haben die alten, zierlichen Pläne durchstrichen und zum Teil überbaut.

Ein feiner Lebensstil und weltmännische Eleganz haben in all diesen Zellwegerbauten äußere Form angenommen, die uns heute noch zeugt von dem reichen Glanz jener Epoche, der in der nächsten Generation, um die Jahrhundertwende, durch politische Umwälzungen und wirtschaftliche Krisen verdunkelt werden sollte.

Der oft genannte Bauherr dieser Zeit, Landammann Jakob Zellweger-Wetter und sein Bruder, Landesfähnrich Johannes Zellweger-Hirzel, die Schwestern und Schwäger, die Herren Honnerlag —

Pannerherr und Landesstatthalter
Konrad Zellweger-Rechsteiner 1630—1705

Landesstatthalter
Konrad Zellweger-Tanner 1659—1747



Dr. med. Laurenz Zellweger
1692—1764

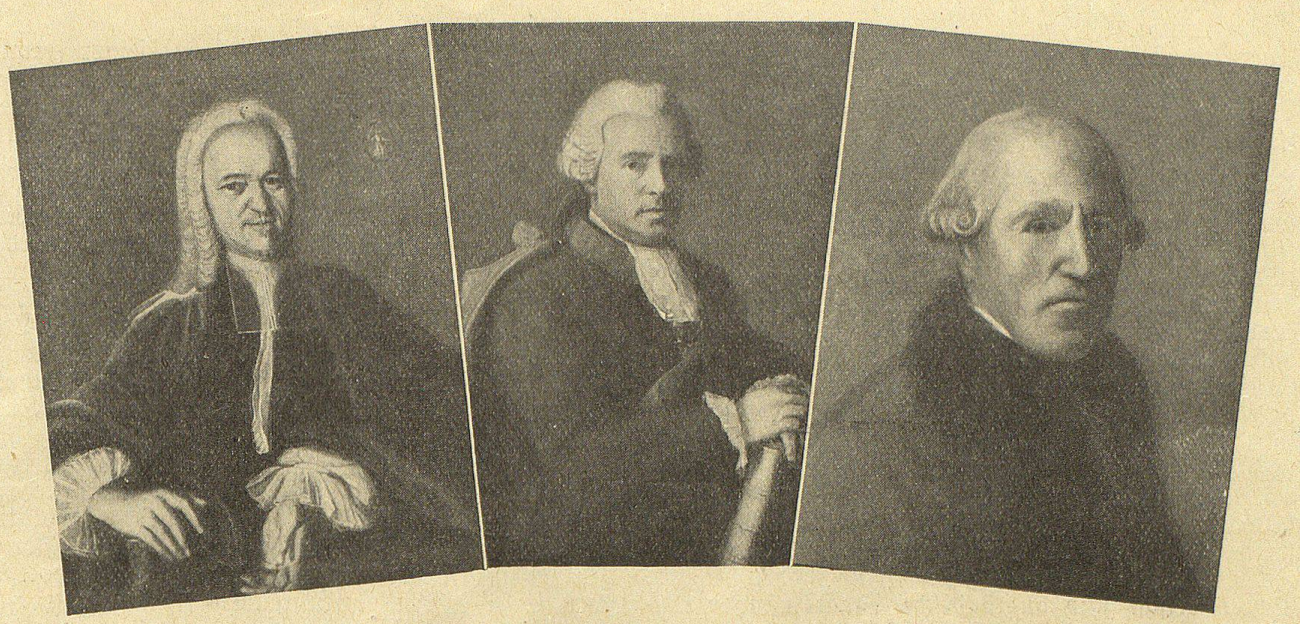
sie alle haben den Sturz der alten Eidgenossenschaft, der appenzellischen Selbständigkeit, der Landsgemeinde noch erleben müssen. Gebeugten Mutes und schweren Herzens sind sie vom Schauplatz abgetreten, die letzten Repräsentanten des patrizischen Familienregimentes, nicht einmal Verfolgung, Gefangenschaft und Exil blieb ihnen erspart. Doch die nächste Generation stellte sich mutig und entschlossen in die neue Lage hinein und war gewillt und auch dazu berufen, an den politischen Stürmen der Revolutionsepoche einen entscheidenden Anteil zu nehmen. Dies gilt besonders, wie wir noch sehen werden, vom jüngsten Sohn des Landesfähnrichs.

Der älteste Sohn des Landammanns Jakob Zellweger, Johannes Zellweger-Huber war Soldat, Grundbesitzer, dem fast der ganze Nordabhang des Gäbris gehörte, ein herrischer, schroffer Charakter, der durch Auslandsaufenthalt und französische Erziehung den Kontakt mit seinen Landsleuten verloren hatte. Er nahm wenig Anteil an der Politik und nach langen Streitigkeiten mit seinem Bruder, dem Landeszeugherrn Laurenz Zellweger, mit Gemeinde und Staat verließ er die Stätte seiner Ahnen, zog nach St. Gallen und siedelte sich später in Hauptwil an, wo er ein einsames, menschenscheues Leben führte und nur Trost und Zerstreuung fand in seiner geliebten Musik. (Von seinen ziemlich zahlreichen und tüchtigen Nachkommen zu berichten, die alle Trogen fern blieben, liegt nicht im Rahmen dieser Orientierung.)

Der älteste Sohn des Landesfähnrichs, Rittmeister Johannes Zellweger-Hirzel, vermählt mit einer Nichte seiner Stiefmutter, stand der Politik nicht ganz fern. Doch war er in erster Linie Soldat und großer Pferdeliebhaber und führte einen verschwenderischen Haushalt in dem 1786 erbauten westlichen Teil des mächtigen Doppelhauses am Dorfplatz. Da er zudem als Kaufmann nicht sehr erfolgreich war, zog er sich von der Firma zurück und verbrachte den Lebensabend in bescheidenen Verhältnissen als Gastwirt und katholischer Bürger in Bregenz. —

Es bleibt uns übrig, seinen zwei jüngern Stiefbrüdern, Joh. Caspar und Jakob, unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Der letztere ist wohl die nach außen glänzendste Figur der Zellwegerfamilie.

Landammann und Senator Jakob Zellweger-Zuberbühler, geboren 1770, erhielt im Elternhause, gemeinsam mit seinen Brüdern eine der alten Tradition entsprechende, sorgfältige Erziehung durch verschiedene Hauslehrer. Zum Kaufmann bestimmt, kam er sehr früh auch in die Schreibstube der Firma und erweiterte seine geschäftlichen Kenntnisse durch längern Auslandsaufenthalt in den verschiedenen Filialen von Frankreich und Italien. Dreiundzwanzigjährig vermählte sich der vielversprechende junge Mann mit der schönen, gebildeten Tochter des Landammanns Dr. Joh. Ulr. Zuberbühler von Speicher. Ein glänzender Hochzeitszug, von der Grenadierkompagnie seines Bruders eskortiert, mit Kanonendonner begrüßt, entfaltete noch einmal (1793) den ganzen Glanz der angesehenen Familie. Wenige Jahre nachher wurde sie vom Weststurm der französischen Revolution ergriffen. Fast die ganze Familie, des Lebens und Eigentums nicht sicher unter den unruhigen Landleuten und vor den drohenden Einquartierungen französischer Soldaten, flüchtete nach Bregenz und verlegte auch die geschäftlichen Unternehmungen dorthin durch Gründung einer tatkräftigen Filiale. Die heftigen Parteikämpfe zwischen den Anhängern des alten Regimes und den Freunden des



Landammann Johs. Zellweger-Sulser 1695—1774

Landammann Jakob Zellweger-Wetter 1723—1808

Landsfähndrich Johs. Zellweger-Hirzel 1730—1802

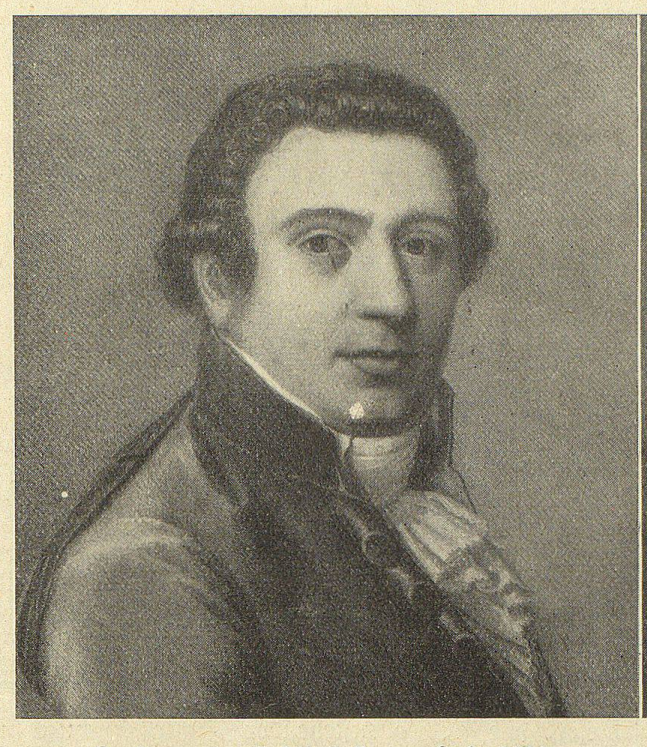
neuen Einheitsstaates, zwischen den Föderalisten und den Unitariern, zogen Jakob Zellweger intensiv in die aktive Politik hinein. Der Sproß einer alten, regimentsfähigen Patrizierfamilie stellte sich natürlich auf die Seite der Föderalisten, in deren Reihen er bald eine prominente Rolle zu spielen berufen war. Im April 1801 hoffte er durch Privataudienzen beim Kaiser in Wien die Erlaubnis zu erlangen, den alten selbständigen Kanton Appenzell wiederherzustellen. Dabei vertrat er die Ansicht, und versuchte in beredten Briefen auch seinen greisen Vater davon zu überzeugen, daß der neue Kanton Appenzell a./Rh. den untern Teil des Rheintals erhalten müsse, einstiges Untertanenland, das jetzt frei geworden war. Der weitsichtige Kaufmann war davon überzeugt, daß die wirtschaftliche Entwicklung seiner Heimat gehemmt werde durch die gänzliche Umklammerung eines neu zu bildenden Kantons St. Gallen, daß Appenzell ein Grenzkanton sein müsse, dem die direkte Berührung mit dem Ausland (Bregenz) nur Vorteile bringen könne. Im Herbst 1801 war Jakob Zellweger unter den Wortführern der helvetischen Tagsatzung in Bern, welche den Verfassungsentwurf Napoleons in Beratung zog; er war unter den Teilnehmern an einem föderalistischen Staatsstreich, der seinen Freund Aloys Reding an die Spitze des von Parteien zerrissenen Staates brachte. Diese Herrlichkeit dauerte aber nur bis zum April 1802 und Jakob Zellwegers Rolle als helvetischer Senator war ausgespielt. Als dann im Sommer die französischen Truppen aus der Schweiz zurückgezogen wurden, als die alten Kantone anfingen, ihre früheren Verfassungen wiederherzustellen, wurde auch Jakob Zellweger, nachdem sein Onkel diese Würde abgelehnt hatte, an einer außerordentlichen Landsgemeinde Ende August mit Einmut zum Landammann gewählt. Doch die französischen Machthaber, denen dieser appenzellische Föderalist im Wege stand, verhinderten ihn bald an der Ausübung seines hohen Amtes. Napoleon, dessen Machtwort genügt hatte, den drohenden Bürgerkrieg der helvetischen Parteien zu verhüten, zitierte die bedeutendsten Parteiführer zur Besprechung der Verfassungsfrage nach Paris. Aloys Reding, Jakob Zellweger und drei weitere Föderalistenführer, die sich weigerten, an dieser Consulta teilzunehmen, ließ er auf die Festung Aarburg bringen und vom November 1802 bis zum Februar 1803 gefangen halten. Unterdessen war das Verfassungswerk bereinigt worden, das den 19 Kantonen ihre Freiheit wieder schenkte, und das appenzellische Volk zögerte nicht, an der Frühjahrslandsgemeinde zu Hundwil den befreiten Jakob Zellweger mit lautem Jubel wieder zum Landammann zu wählen. Nun folgten die relativ ruhigen Jahre der Mediationszeit, der politischen und namentlich militärischen Abhängigkeit vom französischen Kaiser, zu dessen prunkvollen Krönungsfeierlichkeiten 1804 auch der appenzellische Landammann abgeordnet wurde, der es glänzend verstand und auch die Mittel dazu besaß, an der Seite seiner feingebildeten Gemahlin die allerhöchsten gesellschaftlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Jakob Zellweger schien den Gipfel äußeren Glanzes erreicht zu haben. Wie sicher muß er sich auf dieser Höhe gefühlt haben; wie wenig ahnte er die kommenden wirtschaftlichen Erschütterungen seines Wohlstandes, da er gerade in diesen Jahren den Plan verwirklichte, an Stelle des großen Holzhauses seines Urgroßvaters Zellweger-Tanner einen prunkvollen steinernen Neubau zu errichten, das heutige Rathaus.

Das ist die dritte Etappe der Bautätigkeit am Dorfplatz; denn fast gleichzeitig ließ sein aus Italien zurückgekehrter Bruder Johann Caspar nach genuesischen Palastplänen sein mächtiges Privathaus erstellen. Sein Baumeister Langenegger aus Gais,

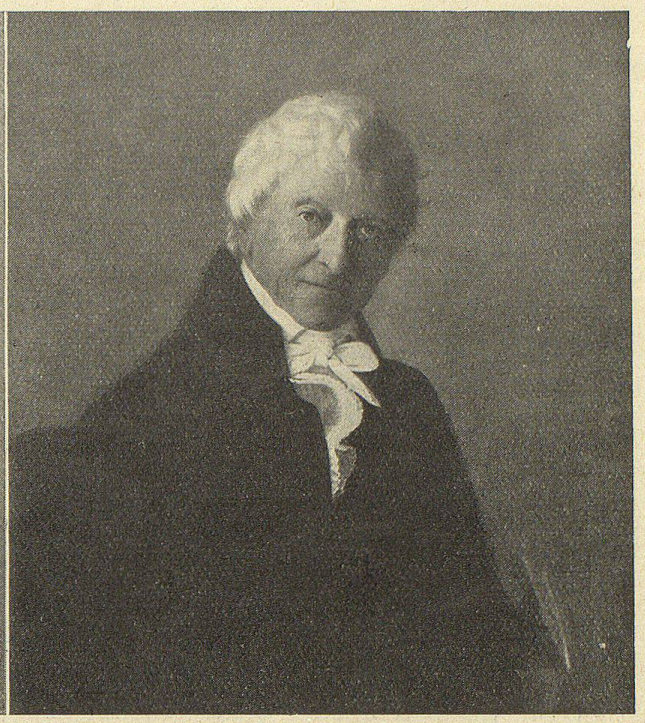
einer der besten Fachleute dieser Zeit, erhielt noch einen dritten Auftrag: Landeszeugherr Michael Tobler, dessen Gemahlin eine Schwester der Frau Landammann Zellweger war, wohnte in der heutigen „Krone", die 1727 von Statthalter Zellweger-Tanner für seinen Sohn Conrad Zellweger-Sulser gebaut worden war, dessen Schwiegersohn, Landmajor Zuberbühler das Haus erbte. Von Ehrgeiz und Baulust erfaßt, ließ Michael Tobler 1807—10 das große Haus am Berg bauen, das, in Stil und Dimensionen dem Landammann-Palais ähnlich, in stolzer Höhe auf den Dorfplatz herunterblickt. Was die prunkvolle Ausstattung im Innern anbelangt, übertraf freilich das heutige Rathaus die übrigen Bauten. Die zierliche Eleganz des Rokokostils hatte sich zwar überlebt, doch die vornehme Würde der Empirezeit gab noch reichlich Gelegenheit, weltmännische Pracht zu entfalten. In seinem prächtigen Bibliotheksaal, wo heute die kantonalen Gerichte tagen, empfing Jakob Zellweger als Grandseigneur seine hohen Gäste: Schweizerische und ausländische Staatsmänner und Gelehrte, europäische Fürstlichkeiten und die in Arenenberg im Exil lebende Exkönigin Hortense, mit der er in freundschaftlichem Briefwechsel stand.

Doch auch Landammann Jakob Zellweger mußte die Unbeständigkeit alles irdischen Glückes und den raschen Wechsel der Volksgunst erfahren. Die glänzende materielle Basis, die der reiche Landesfähnrich seinen Söhnen hinterlassen hatte, war ins Wanken geraten. Starke gesellschaftliche und politische Inanspruchnahme bedingten eine Vernachlässigung der geschäftlichen Interessen, die schließlich zur Liquidation des Geschäftes führten (1814). Trotzdem war Jakob Zellweger mit Rat und Tat bereit, die große Not des Hungerjahres 1817 zu lindern. Durch persönliche Bemühungen an den Höfen zu München und Stuttgart erlangte er die Bewilligung zu großzügigen Kornankäufen. Im folgenden Jahre kam der politische Umschwung, der ihn aufs tiefste schmerzte: Im Frühjahr 1816, kurz nach dem Tode seiner Gattin, reichte er mit ausführlicher Begründung seine Entlassung ein. Die Landsgemeinde verweigerte ihm den wohlverdienten Rücktritt in den Ruhestand. Doch zwei Jahre später versagte sie ihm eine ehrenvolle Wiederwahl und wählte 1818 Dr. Oertli von Teufen zum Landammann, da inzwischen bekannt geworden war, daß die Obrigkeit ohne Befragung der Landsgemeinde eine Revision des Landbuches, der Verfassung, in Aussicht genommen hatte. Dieser in reaktionärem Sinn geplante Eingriff in die peinlichst gehüteten Volksrechte hatte genügt, den verdienstvollen Mann von Amt und Würde zu stoßen. Jakob Zellweger hat diesen jähen Abbruch seiner glänzenden, staatsmännischen Laufbahn nicht mehr verschmerzen können. Drei Jahre später ist er, erst 51jährig, wenige Wochen vor seinem großen Gegner Napoleon, in Rheineck gestorben, wo er seine älteste Tochter besucht hatte. Sein Leichenbegängnis aber, zu dem die Appenzeller zu Hunderten von ihren Bergen herab strömten, war ein eindrucksvoller Beweis für die Hochachtung, die der Alt-Landammann in seiner geliebten Heimat genossen hatte.

Wenn Jakob Zellweger den Glanz seiner Familie nach außen am hellsten erstrahlen ließ, so hat sein um zwei Jahre älterer Bruder Johann Caspar Zellweger-Geßner (1768 — 1855) seinen Namen auf eine Tafel eingeschrieben, wo die Schriftzeichen weniger rasch verblassen, nämlich dort, wo die Taten der wissenschaftlichen Forschung und der edlen, opferwilligen Gemeinnützigkeit eingetragen werden. Auch ihn hat sein Vater zum Kaufmann bestimmt und in recht jungen Jahren schon mit der selbständigen Führung umfangreicher Filialen betraut, in Lyon und Genua. 1790 vermählte sich der junge, tüchtige Mann mit Dorothea Geßner, der feingebildeten Tochter des bekannten Zürcher Idyllendichters Salomon Geßner. Daß er in diesen entscheidenden Jahren jugendlicher Aufnahmefähigkeit das Elend des französischen Volkes mit offenen Augen wahrnehmen konnte und den Ausbruch der großen Revolution kommen sah, daß er in Frankreich, wie später in Italien in den Neunzigerjahren der ersten napoleonischen Erfolge mit einflußreichen Franzosen persönliche Fühlung nehmen durfte, das alles erweiterte seinen politischen Horizont und machte den erfahrenen Kaufmann nach der Rückkehr in die Heimat (1799) zum wertvollen Vermittler zwischen den Anhängern der alten Ordnung und der französischen Besatzung. Diese Heimreise war eine gefahrvolle Unternehmung. Ein erster Versuch mißglückte, da das ganze Gotthardgebiet in eben diesen Tagen von russischen und französischen Soldaten überschwemmt war. Beim zweiten Versuch brachte er die Familie — die Frau und drei kleine Mädchen — glücklich über das Tirol und Vorarlberg nach Trogen. Und mehr noch: Der initiative Kaufmann führte gleich einen beträchtlichen Vorrat an Rohmaterial über die Grenze und brachte so Hunderten von arbeitslosen Landsleuten eine sehnlichst erwartete Verdienstmöglichkeit. Das erste Jahrzehnt des neuen Jahrhunderts war für Johann Caspar Zellweger äußerst anstrengend: Nicht allein lastete auf ihm fast allein die ganze Verantwortung der ausgedehnten Firma, in seiner Hand war auch die Ueberwachung der großen Neubauten, da sein Bruder Jakob sehr oft und lange abwesend war. Das Uebermaß an Arbeit hat sich bitter gerächt: 1808 mußte er sich aus Gesundheitsrücksichten von der Firma zurückziehen. Weitere Enttäuschungen kamen dazu: Die Spinnerei, die er noch allein weiter führte, brannte 1814 nieder und die gleichzeitig durchgeführte Liquidation der Firma seines Bruders verursachte den Verlust fast aller investierten Kapitalien. So sah sich Johann Caspar Zellweger, gesundheitlich zwar wieder hergestellt, vor die schwere Aufgabe gesetzt, mit 46 Jahren einen neuen Lebensweg einzuschlagen. Lange schwankte er zwischen naturwissenschaftlichen und historischen Forschungen. Der Wunsch, die Geschichte seiner Familie zu schreiben, gab den Ausschlag. Die Erfüllung dieses Wunsches führte den eifrigen Forscher immer intensiver in das Studium der Geschichte seines Volkes. Das Resultat ist die „Geschichte des Appenzellischen Volkes" in 4 Bänden und eine Sammlung appenzellischer Urkunden in 5 Bänden. Von weiteren historischen Arbeiten mit stets



Landammann Jakob Zellweger-Zuberbühler
1770—1821



Dr. h. c. Joh. Caspar Zellweger-Geßner
1768—1855

größerem Horizont sei noch erwähnt die unvollendete Geschichte der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz.

Johann Caspar Zellweger besaß aber doch noch so viele finanzielle Mittel und, was seltener ist, einen beispiellosen Opfersinn, um sie in reichem Maße der Gemeinnützigkeit zu widmen: 1821 gründete er, von gleichgesinnten Freunden unterstützt, eine Erziehungsanstalt für die Söhne der gebildeten Stände, die heutige Appenzell A.-Rh. Kantonsschule in Trogen. Er ergänzte bald darauf diese Stiftung durch die Gründung einer Anstalt für die Waisenkinder, die „Schurtanne", die weit herum als Musteranstalt großen Ruhm genoß und sich häufiger Besuche erfreute (1835 die Königin von Württemberg). In diesem Zusammenhang ist ferner zu erwähnen, daß Johann Caspar Zellweger auch einer der Neugründer und eifrigsten Förderer der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft war, in deren Rahmen er die Gründung einer Erziehungsanstalt für schwererziehbare Kinder in der Bächtelen b. Bern anregte (1839). Endlich sei daran erinnert, daß seine hervorragende Schaffenskraft auch im Dienste des Vaterlandes herangezogen wurde: Die eidg. Tagsatzung ernannte J. C. Zellweger 1824 zum eidg. Zollrevisor. Als solcher war er beauftragt, die komplizierten Zollverhältnisse innerhalb des lockeren Staatenbundes und im Verkehr mit dem Auslande zu studieren und Vorschläge zur Verbesserung einzureichen. Daß seine liberalen Grundsätze in der Tagsatzung weniger Beachtung fanden, als später im englischen Parlament, ist kennzeichnend für den weiten Blick des erfahrenen Kaufmanns und für den engen Horizont der damaligen Schweizer Politiker. Es ist geradezu erstaunlich, welche Riesensumme an geistiger Arbeit der einstige Leinwandfabrikant in der zweiten Hälfte seines Lebens zu leisten imstande war. Eine lange Reihe dicker Foliobände ist angefüllt mit seinen Manuskripten und nur das abnehmende Augenlicht zwang den Nimmermüden, die Feder niederzulegen.

Ein hohes Alter in körperlicher und geistiger Frische ist eine seltene Gottesgabe. Sie bringt aber auch viel Leid und Kummer mit sich, wenn der Greis alle Jugendfreunde, seine Frau und schließlich seine Kinder, alle bis auf eines, zu Grabe geleiten muß. So war es bei Johann Caspar Zellweger. Es wurde einsam um den verehrten Wohltäter, bis auch er, sieben Jahre nach seinem einzigen Sohne, als 87-jähriger, müder Wanderer sich zur ewigen Ruhe legen konnte.

Ueber seinen Nachkommen waltete ein trübes Mißgeschick. Ein einziger männlicher Nachkomme vereinigt heute alle Hoffnungen, daß die Familie dieses edlen Menschen nicht aussterbe. Es würde aber den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten, wollten wir die Nachkommen des Landammanns Jakob Zellweger auch nur oberflächlich streifen. Von 14 Kindern ist die Hälfte früh gestorben oder kinderlos geblieben. Von den übrigen, mit denen unsere Stammtafel abbricht, stammt eine recht stattliche Schar von Nachkommen ab; 34 männliche Träger des Namens leben heute (nur 2 derselben in Trogen) und erwecken berechtigte Hoffnungen, daß dieser Zweig der Trogener Zellweger nicht so bald aussterben werde.